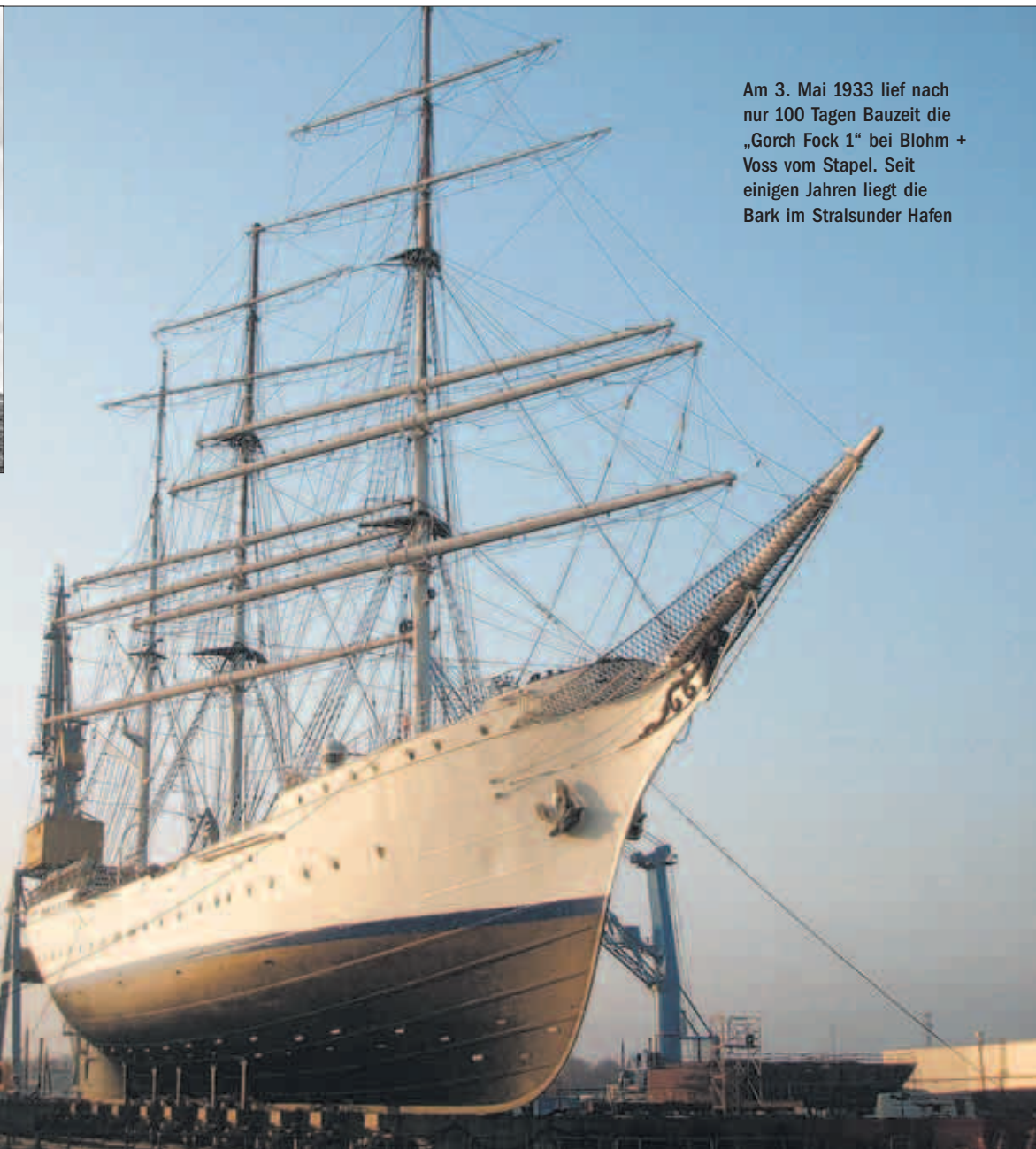


Hamburger Verein entrostet die „Gorch Fock 1“



Am 3. Mai 1933 lief nach nur 100 Tagen Bauzeit die „Gorch Fock 1“ bei Blohm + Voss vom Stapel. Seit einigen Jahren liegt die Bark im Stralsunder Hafen

Mit Hilfe eines speziellen Nadelentrosters soll das alte Schulschiff bis 2013 wieder flott gemacht werden

Von Edgar S. Hasse

FOTOS: TALL-SHIP FRIENDS (2), ANDREAS LABBE

Sie ist schlank, sie ist schön, und sie ist verrostet. Die „Gorch Fock 1“, die große Schwester des Segelschulschiffs der Bundesmarine, liegt im Hafen von Stralsund und wartet auf die dringend notwendige Verjüngungskur. 1933 beim Blohm + Voss in nur 100 Tagen gebaut, hat das frühere Segelschiff der NS-Kriegsmarine eine wechselvolle Vergangenheit mit unübersehbaren Spuren. Doch mit Hamburger Hilfe soll die Bark wieder flott- und fahrtüchtig gemacht werden. „Wenn alles klappt, könnte sie zum 80. Geburtstag im Jahr 2013 wieder Segeltörns auf der Ostsee unternehmen“, sagt Wulf Marquard vom

Hamburger Verein Tall-Ship Friends, den ambitionierten Freunden alter Windjammer. Sie wollen die „Gorch Fock“ retten.

Das Schicksal wollte es, dass die am 3. Mai 1933 in den Dienst gestellte, 82,10 Meter lange Bark bald unter Reichskriegsflagge fuhr und als Ausbildungs- und Wohnschiff diente. In den letzten Kriegswirren wur-

de die „Gorch Fock 1“ unter den nahenden Angriffen der Roten Armee kurzerhand von deutscher Seite im Strelasund versenkt.

Auf der Position 54° 17' 28" N, 13° 8' 22" O blieb das Segelschiff allerdings nicht lange liegen, denn die Sowjetunion verlangte als Reparationsleistung die in Hamburg gebaute Bark. Aufwendig geborgen, fuhr

sie jahrzehntelang unter dem Namen „Towarischtsch“ als Segelschulschiff der Sowjetarmee über die Ozeane der Welt. Nach dem Untergang der UdSSR dümpelte die „Gorch Fock“ unter ukrainischer Flagge, bis endlich die Rettung aus Hamburg nahte.

Der 1988 gegründete Verein Tall-Ship Friends bewahrte das Ham-

burger Schiff vor dem sicheren Untergang und ließ es nach Stralsund überführen. „Bislang haben wir rund 1,5 Millionen Euro an Aufträgen zum Erhalt des Schiffes investiert“, sagt Vereinsmitglied Marquard. So wurde das Unterwasserdeck im Schuss gebracht; zudem begann die Sanierung des Decks. Als Hauptproblem erweist sich da-

bei der flächendeckende starke Rost, der fast überall das Schiff zu zerstören beginnt. Doch die Hamburger Firma Holger Clasen, die seit mehr als 75 Jahren individuelle Werkzeuglösungen entwickelt, hat Hilfe zugesagt. „Wir stellen kostenlos zwei von uns gefertigte Nadelentroster bereit“, sagt Marketingmanager Gerrit Werra. Dieses rund 3,5 Kilogramm schwere Werkzeug ist in der Lage, per Handbetrieb den Rost komplett zu entfernen. „Neuer Glanz durch Hamburger Nadeln“, frohlockt Windjammerfreund Wulf Marquard, ein gelernter Elektrotechniker. Er rechnet damit, dass mit dem 1000 Euro teuren Gerät pro Stunde bis zu zwei Quadratmeter Schiffsfläche rostfrei werden können. „Das Metall glänzt danach wieder wie neu.“



Wulf Marquard (l.) und Gerrit Werra mit dem Hamburger Nadelentroster in der Hand

Neben der Firma Holger Clasen haben auch anderen Firmen ihre Hilfe für die Sanierung der „Gorch Fock 1“ zugesagt oder sogar schon realisiert. Blohm + Voss will kostenlos Stahl bereitstellen, während der Hamburger Schiffsausrüster Jastram mit einem Bugstrahlruder aushilft. Allerdings wissen die 1500 Mitglieder des Tall-Ship Vereins um das Hauptproblem: Es fehlen noch rund 2,5 Millionen Euro an Spenden. „Und davon hängt auch ab, ob wir mit der Bark Segelreisen unternehmen können“, sagt Marquard. Ein Ziel spornt den Seefahrtsexperten besonders an: Das Schiff soll jungen Leuten Chancen zum Mitsegeln bieten.